

## **Vorläufige Tagesordnung**

### **69. ordentliche Sitzung des Rundfunkrates am 1. November 2012**

TOP 01 Regularien

#### **Nichtöffentlich**

*(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, Mitglieder des Verwaltungsrates, Intendantin, Gremiengeschäftsstelle, Personalrat, Senats- und Staatskanzlei)*

TOP 02 Wahl der Direktoren  
- Vorlage

*(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates und des TMA, Vertreterinnen der Senats- und Staatskanzlei, Gremiengeschäftsstelle)*

TOP 03 Bericht über die Sitzung des Telemedienausschusses  
am 10. Oktober 2012

- Hans Helmut Prinzler

TOP 04 Beschlussfassung über das Telemedienkonzept zur  
Erweiterung des regionalen Informationsangebots im Internet  
- Beschlussvorlage

#### **Öffentlich**

TOP 05 Bestätigung des Protokolls über die 68. Sitzung  
am 20. September 2012

TOP 06 Bericht der Intendantin

- Dagmar Reim

TOP 07 **rbb**-Zielvorgaben 2013/2014 nach § 4 Abs. 6 **rbb**-Staatsvertrag  
- Beschlussvorlage

TOP 08 Rundfunkbeitragssatzung  
- Beschlussvorlage

TOP 09 Bericht über die Sitzung des Verwaltungsrates  
gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss  
am 25. Oktober 2012

- Dr. Hartman Kleiner

TOP 10 Bericht über die Sitzung des Programmausschusses  
am 18. Oktober 2012

- Friederike von Kirchbach

- TOP 11 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates  
am 16./17. Oktober 2012 in Baden-Baden
- Dieter Pienkny
- TOP 12 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland  
am 25./26. September 2012 in Mainz
- Prof. Jutta Brückner
- Vorlage
- TOP 13 9. Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten  
für den Berichtszeitraum 1. April 2011 bis 30. März 2012  
*(bereits am 26. September 2012 versandt)*
- TOP 14 Verschiedenes

## Protokoll (öffentlich) über die 69. Sitzung des Rundfunkrates des Rundfunk Berlin-Brandenburg

<b>Datum:</b>	<b>1. November 2012</b>
<b>Ort:</b>	<b>Potsdam</b>
<b>Beginn der Sitzung:</b>	<b>16:10 Uhr</b>
<b>Ende:</b>	<b>18:45 Uhr</b>
<b>Tagesordnungspunkte:</b>	<b>Siehe Tagesordnung (Anlage 1)</b>

**Leitung:** Hans Helmut Prinzler

**Protokoll:** Petra Othmerding

### **Teilnehmer:**

#### **Mitglieder des Rundfunkrates:**

*Regine Auster, Marianne Ballé-Moudoubou, Klaus Böger, Prof. Dr. Jutta Brückner, Jan Eder, Christian Goiny, Andreas Kaczynski, Friederike von Kirchbach, Wolf-Harald Krüger, Heinz-Egon Müller, Klaus Ness, André Nogossek, Dieter Pienkny, Hans Helmut Prinzler, Prälat Tobias Przytarski, Prof. Martin Rennert, Barbara Richstein, Raed Saleh, Wolfgang Scherfke, Karl-Heinz Schröter, Alice Ströver, Babette Zenker, Frank Zimmermann*

#### **Mitglieder des Verwaltungsrates**

*Bertram Althausen, Dr. Bärbel Grygier, Dr. Hartmann Kleiner, Matthias Schirmer*

#### **Vertreter des Personalrates:**

*Gudrun Reuschel, Matthias Reich*

#### **Vertreter der Staatskanzlei:** *Christina Eichel*

**Geschäftsleitung:** *Dagmar Reim, Dr. Reinhart Binder, Hagen Brandstätter, Nawid Goudarzi, Dr. Claudia Nothelle, Christoph Singelstein, Stephanie Pieper*

**Gremiengeschäftsstelle:** *Petra Othmerding, Loreta Petraityte*

## Öffentlicher Teil

### TOP 01 Regularien

**Herr Prinzler** eröffnet die 69. Sitzung des **rbb**-Rundfunkrates und begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates, einige Mitglieder des Verwaltungsrates, die Intendantin Frau Reim, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterin der Staatskanzlei, die Vertreter des Personalrates und die Öffentlichkeit.

**Herr Prinzler** informiert, bislang hätten ihn 18 Mitglieder des Rundfunkrates zu einer Überprüfung bei der Stasi-Unterlagen-Behörde beauftragt.

**Herr Prinzler** erläutert, dass er an der kommenden Sitzung des Rundfunkrates am 6. Dezember 2012 zum letzten Mal teilnehmen werde. Die Akademie der Künste werde voraussichtlich als seine Nachfolgerin Frau Prof. Jutta Brückner entsenden. Deswegen werde in der kommenden Sitzung des Rundfunkrates die Wahl der

Vorsitzenden bzw. des Vorsitzenden des Rundfunkrates stattfinden, zusammen mit der Wahl der bzw. des stellvertretenden Rundfunkratsvorsitzenden.

Kandidatenvorschläge oder eigene Kandidaturen sollten im Sinne einer optimalen Vorbereitung möglichst bis zum 19. November 2012 an die Gremiengeschäftsstelle gerichtet werden.

**Herr Prinzler** weist auf die ausliegende Pressemappe zur ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“ hin, für die der **rbb** gemeinsam mit dem MDR verantwortlich sei. Diese enthalte viele interessante Informationen zu diesem Thema.

#### **Nichtöffentlicher Teil:**

**TOP 02 Wahl der Direktoren  
- Vorlage**

**TOP 03 Bericht über die Sitzung des Telemedienausschusses  
am 10. Oktober 2012**  
• **Hans Helmut Prinzler**

**TOP 04 Beschlussfassung über das Telemdienkonzept zur  
Erweiterung des regionalen Informationsangebots im Internet  
- Beschlussvorlage**

#### **Öffentlicher Teil**

**TOP 05 Bestätigung des Protokolls über die 68. Sitzung  
am 20. September 2012**

**Herr Prinzler** weist darauf hin, dass das Protokoll ins Internet gestellt werde, sobald es in der Sitzung des Rundfunkrates genehmigt worden sei. Damit sei der **rbb**-Rundfunkrat der erste Rundfunkrat, der dies so praktiziere. Dazu bedürfe es nicht des Einverständnisses eines jeden einzelnen Mitgliedes.

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

**Frau Auster** fragt, ob dazu eine Pressemitteilung geplant sei.

**Herr Prinzler** antwortet, man könne gern die Öffentlichkeit in einer Pressemitteilung informieren.

**TOP 06 Bericht der Intendantin**  
• **Dagmar Reim**

**Frau Reim** trägt ihren Bericht vor. (Anlage 2)

**Herr Pienkny** führt an, bekanntlich seien in letzter Zeit Begehrlichkeiten an den Bayerischen Rundfunk und das ZDF herangetragen worden. Eine Partei habe

Einfluss auf die Handhabung bestimmter Beiträge nehmen wollen. Er fragt, ob inzwischen auch beim **rbb** entsprechende Anfragen in Bezug auf das Programm, Formate, Ausstrahlung und Kritik gestellt worden seien.

**Frau Reim** antwortet, dies gebe es selbstverständlich. Es sei Aufgabe der Pressesprecher, über das Wohl ihrer Chefs zu wachen, damit erledige der Sprecher also gewissenhaft seine Arbeit. Es sei jedoch etwas völlig anderes, wenn Menschen vor der Ausstrahlung versuchten, Beiträge zu verhindern oder zu verändern. Diese Versuche würden im **rbb** allerdings erfolglos bleiben, und man müsse kein Märtyrer sein, um dem zu widerstehen.

**Frau Zenker** merkt an, es habe große Diskussionen zu dem Film von Anne Holzschuh zum 100. Geburtstag der Domowina gegeben, weil dieser nicht sehr eindeutig gewesen sei. Harald Konzack beispielsweise habe sich durch diesen Film sehr verletzt gefühlt und sei unglücklich über die Darstellung der Sorben und Wenden gewesen. Sie bedaure, dass die kulturelle Vielfalt der Sorben und Wenden darin auf das Sprachthema reduziert worden sei. Deswegen begrüße sie die noch folgende öffentliche Filmdiskussion darüber. Es werde gewünscht, dass möglicherweise noch ein zweiter Teil über die Vielfalt der Sorben und Wenden gedreht werde.

**Frau Ströver** fragt, ob es zum 70. Geburtstag von Daniel Barenboim am 15. November Programmplanungen gebe.

**Frau Dr. Nothelle** antwortet, er sei zu Gast bei Thadeusz. Im Anschluss daran werde ein Portrait gesendet, das als reiner O-Ton-Film ein besonders eindrucksvolles Bild des Künstlers zeige.

**Frau Reim** ergänzt, auch im **kulturradio** sei der Geburtstag ein Schwerpunktthema.

Bezug nehmend auf Herrn Pienkny fragt **Frau Richstein**, ob es schon einmal vorgekommen sei, dass im **rbb** Darstellungen geändert oder korrigiert worden seien.

**Frau Reim** antwortet, sie wisse von keinem Beitrag, der nach einem derartigen Anruf geändert worden sei. Diese Anrufe erhalte man im Übrigen keineswegs nur von Politikern, sondern auch von Lobbyisten oder Interessensverbänden. Anders sei es natürlich, wenn man auf einen tatsächlichen Fehler hingewiesen werde. In solch einem Fall wäre man schlecht beraten, diesen nicht zu korrigieren.

**Frau Dr. Nothelle** ergänzt, es gebe bei Anrufen von Pressesprechern eine große Bandbreite. Nur sehr selten gehe es um das Thema "senden oder nicht senden", vielmehr gehe es oftmals auch um unterschiedliche Positionen oder Sichtweisen. Es gebe auch sehr hilfreiche Anrufe. Zudem setze man sich selbstverständlich auch mit Fehlern auseinander. Grundsätzlich gelte jedoch für alle Fälle, dass der **rbb** die redaktionelle Hoheit habe und man sich von niemandem diktieren lasse, was gesendet werde. Im Zweifel stelle man sich anschließend einer Diskussion.

**Frau Reim** ergänzt, sie teile in keiner Weise das Politiker-Bashing, das in diesem Zusammenhang aufkomme. Parteien wirkten bei der politischen Willensbildung mit.

Parteien gehörten ihrer Meinung nach ebenso in ein solches Gremium wie Gewerkschaften, Kirchen, Arbeitgeber, Naturfreunde, Eltern etc. Man dürfe dies jedoch nicht vermischen mit der versuchten Einflussnahme auf die Berichterstattung.

#### **TOP 07      rbb-Zielvorgaben 2013/2014 nach § 4 Abs. 6 rbb-Staatsvertrag - Beschlussvorlage**

**Herr Prinzler** erläutert, die Programmlichen Zielvorgaben des **rbb** seien ausgiebig im Programmausschuss beraten worden.

**Frau von Kirchbach** berichtet aus der vergangenen Sitzung des Programmausschusses, es sei sehr ausführlich über die Zielvorgaben diskutiert worden, wonach einige redaktionelle Änderungen angeregt worden seien. Diese Diskussion sei - auch im Vergleich zu den Zielvorgaben der ARD - sehr konstruktiv gewesen. Frau Niemann aus der Programmdirektion habe alle Fragen kompetent beantwortet.

**Herr Prinzler** resümiert, es seien inzwischen sämtliche Veränderungsvorschläge eingearbeitet worden. Der Programmausschuss habe sich konstruktiv und kompetent damit befasst. Er bittet um die Abstimmung.

**Der Rundfunkrat stimmt dem vorliegenden Beschluss über die Zielvorgaben 2013/2014 nach § 4 Abs. 6 rbb-Staatsvertrag mit 16 Ja-Stimmen und fünf Enthaltungen zu.**

#### **TOP 08      Rundfunkbeitragsatzung - Beschlussvorlage**

**Herr Prinzler** erläutert, mit der Umstellung von der Gebühr auf den Beitrag sei auch eine Änderung der entsprechenden Satzung des **rbb** nötig.

**Frau Richstein** erörtert, im Rundfunkänderungsstaatsvertrag sei festgelegt, dass die Kleingärten sich danach definierten, wie es nach § 3 des Bundes-Kleingartengesetzes festgeschrieben sei. Diese Definition jedoch lasse sich auf die meisten Kleingärten im Osten nicht übertragen, weil sie größer als 24 Quadratmeter seien. Man habe sich auf eine großzügige Handhabung verständigt und wonach man sich nicht ausschließlich auf die Größe konzentriere, sondern sich eher nach den Wohnzwecken richten wolle. Der Verband der Kleingartennutzer habe nun die Befürchtung, dass es sich möglicherweise nur um ein Lippenbekenntnis handle und natürlich nicht der Rundfunkänderungsvertrag geändert werden solle. Sie fragt, ob dies auf irgendeine Weise kodifiziert werden könne oder andernfalls dies in der Satzung noch einmal bekräftigt werden könne.

**Herr Ness** antwortet, diese Diskussion sei umfänglich geführt worden. Er sei sich nicht sicher, ob diese Debatte den Kleingärtnern tatsächlich nutze. Wenn Kleingärten ein Zweitwohnsitz seien, was in Ostdeutschland sehr häufig der Fall sei, müsse man eben auch einen zweiten Beitrag bezahlen. Nach den Ausführungen von

Herrn Brandstätter werde offenbar an dieser Stelle nicht ganz so akribisch kontrolliert. Er halte die Verabredung der Intendantinnen und Intendanten für sehr vernünftig, nicht mit dem Zollstock nachzumessen. Wenn man in einem halben Jahr beispielsweise feststellen sollte, dass es die von den Kleingärtnern erwarteten Härtefälle gebe, müsse man noch einmal darüber nachdenken. Gegenwärtig jedoch könne er sich nicht vorstellen, dass man bis zum Jahresende eine sinnvolle Maßnahme bewerkstelligen könne, die noch irgendetwas verbessere. Jegliche öffentliche Diskussion darüber sei der Sache eher abträglich.

**Frau Richtstein** stellt klar, es gehe ihr nicht um die Zweitwohnungsdebatte. Es gebe einfach nur eine Verständigung der Ministerpräsidenten, und es gebe eine Verständigung der Intendantinnen und Intendanten, die nach ihrer Kenntnis bislang nirgendwo festgeschrieben seien. Deswegen fragt sie, ob dies möglicherweise bereits geschehen sei oder noch in der Satzung festgeschrieben werden könne.

**Herr Brandstätter** erläutert, dies sei eine Auslegungsfrage, die nicht in einer Satzung berücksichtigt werden könne. Es gehe hierbei um das, was im Staatsvertrag verankert sei und wie das für die jeweilige Landesrundfunkanstalt in ihre Regelwerke integriert werden könne. Er ergänzt, für eine klassische Gartenlaube gebe es keine Beitragspflicht. Eine Beitragspflicht bestehe zweifelsfrei immer dann, wenn Personen dort gemeldet seien. Dazwischen gebe es Dinge, die man heute noch nicht alle beurteilen könne. Man werde nicht aktiv akribisch ermitteln. Nach einer Erfahrungsphase würden einige Fälle gebündelt und man könne dann überprüfen, wie man damit umgehe. Aus dem Geschäftsfeld Gartenlauben werde man aller Voraussicht nach ohnehin nicht viel Geld einnehmen.

**Frau Reim** ergänzt, in diesem Fall sei es sicherlich sinnvoller, dass die Verabredungen eben nicht schriftlich erfasst würden.

**Frau Zenker** fragt, wie es sich mit eingetragenen Vereinen verhalte.

**Herr Dr. Binder** antwortet, diese Frage werde sich nach dem neuen Beitragsstaatsvertrag nicht mehr stellen, dessen Bezugsgröße der Haushalt bzw. die Betriebsstätte sei. Im Übrigen wolle er noch klarstellen, dass es sich bei der Kleingartenthematik um eine inhaltliche Frage in Bezug auf das Entstehen der Gebührenpflicht handelt. Die Satzung, über die heute befunden werden solle, regle jedoch ausschließlich das Verfahren in den Fällen, in denen eine Beitragspflicht bestehe. Daher könne diese Verfahrenssatzung definitiv nicht die Kleingartenfrage beantworten.

**Herr Brandstätter** ergänzt, der Beitrag für Vereine sei je nach Beschäftigtenzahl unterschiedlich und betrage maximal 17,98 €. Bei kleineren Vereinen, die nur ein oder zwei Festangestellte hätten, werde es ein Drittel des vollen Beitrags sein. Darin sei auch ein Kfz enthalten.

**Der Rundfunkrat beschließt die Veränderung der Rundfunkbeitragssatzung des rbb gemäß Vorlage mit 17 Ja-Stimmen und einer Enthaltung.**

**TOP 09      Bericht über die Sitzung des Verwaltungsrates  
gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss  
am 25. Oktober 2012**

- **Dr. Hartman Kleiner**

**Herr Dr. Kleiner** berichtet, der Verwaltungsrat habe sich gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss erstmalig mit dem Wirtschaftsplan 2013 befasst, den Herr Brandstätter präsentiert habe. Nun werde sich der Verwaltungsrat gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss mit den Vorgaben befassen. Dasselbe gelte für die Mittelfristige Finanzplanung, die ebenfalls vorgestellt worden sei. Somit könne man planmäßig in der Rundfunkratssitzung am 6. Dezember 2012 die Empfehlungen abgeben. Herr Goudarzi habe zusammen mit Herrn Wertz (Leiter der HA Unternehmensentwicklung) und Herrn Spading (Leiter HA Technik und Betrieb) über das Projekt Medienübergreifendes Arbeiten im Programm (MAP) informiert. Der Verwaltungsrat habe sich über den Umsetzungsstand des Maßnahmenpakets zur Erhöhung der Teilnehmersdichte in Berlin unterrichten lassen. Außerdem habe der Geschäftsführer der Tochter der RBB Media, Herr Baumeister, über die verschiedenen Beteiligungen informiert. Man habe festgestellt, dass nach Auffassung der beauftragten Wirtschaftsprüfer bei dem Beteiligungs-Portfolio keine Risiken für den **rbb** bestünden. Man habe den Sachstand nach dem Urteil Tagesschau-App und über die Rechtsstreitigkeiten über die Kabeleinspeiseverträge diskutiert.

**TOP 10      Bericht über die Sitzung des Programmausschusses  
am 18. Oktober 2012**

- **Friederike von Kirchbach**

**Frau von Kirchbach** berichtet, der Programmausschuss habe sich - wie bereits ausgeführt - intensiv mit den Zielvorgaben des **rbb** befasst. Außerdem habe Frau Dr. Nothelle die Überarbeitung von **radioeins.de** vorgestellt. Der Programmausschuss habe sich mit der Programmbeobachtung der Sendung Dickes B. befasst. Frau Richstein und Herr Nogossek hätten diesen Tagesordnungspunkt entsprechend vorbereitet. Mit dem Programmbereichsleiter Neue Zeiten, Herrn Heller, habe man dann ausgiebig darüber diskutiert. Jörg Thadeusz sei als Moderator sehr gelobt worden, da er sehr geschickt, menschlich und intelligent agiert habe. Allerdings sei man sich darin einig gewesen, dass man generell Schwierigkeiten mit den Talkformaten habe und insofern nicht ganz die ideale Zielgruppe für diese Programmbeobachtung sei. Außerdem habe man über den Innovationsplatz im **rbb**-Fernsehen, donnerstags ab 22:45 Uhr, informieren lassen. Damit werde man sich in der kommenden Sitzung im November ausführlich befassen.

**TOP 11 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates  
am 16./17. Oktober 2012 in Baden-Baden**  
• **Dieter Pienkny**  
**Vorlage**

**Herr Pienkny** verweist auf den vorliegenden Bericht. (Anlage 3)

**TOP 12 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland  
am 25./26. September 2012 in Mainz**  
• **Prof. Jutta Brückner**  
**Vorlage**

**Frau Prof. Brückner** verweist auf den vorliegenden Bericht. (Anlage 4)

**TOP 13 9. Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten  
für den Berichtszeitraum 1. April 2011 bis 30. März 2012  
(bereits am 26. September 2012 versandt)**

**Herr Prinzler** erläutert, es seien keine Fragen formuliert worden. Der Datenschutzbericht sei somit einstimmig zur Kenntnis genommen worden.

**TOP 14 Verschiedenes**

**Herr Pienkny** regt an, über die von Herrn Dr. Binder vorgestellten 10 Thesen zur ARD im Rahmen eines Workshops zu diskutieren.

**Herr Prinzler** schlägt vor, dass dies auch im Rahmen der traditionellen Rundfunkratsklausur geschehen könne.

**Frau Ballé-Moudoubou** führt aus, sie habe positive Rückmeldungen zu dem Beitrag „Alltag im Flüchtlingswohnheim“, zu dem Beitrag im **Info**radio von Zonya Dengi und über die Berichterstattung der Ereignisse, die in der Flüchtlingsgemeinschaft gelaufen seien, erhalten. Auch aus dem Ausland sei darauf hingewiesen worden, dass es nicht alltäglich sei, dass es so eine ausführliche Berichterstattung auch aus der Perspektive der Flüchtlinge selbst gegeben habe. Dies sei auch der Tatsache zu verdanken, dass diese Beiträge auch im Internet zur Verfügung gestanden hätten. Es hätten sich auch viele junge Menschen angesprochen gefühlt. Sie bedanke sich herzlich dafür.

**Frau Reim** lädt die Gremienmitglieder sehr herzlich zu der Gremienweihnachtsfeier ein, die nach der kommenden Rundfunkratssitzung stattfinden werde.

**Herr Prinzler** bedankt sich bei allen Sitzungsteilnehmern und schließt die Sitzung.

Berlin, 15. November 2012



Hans Helmut Prinzler  
Vorsitzender des Rundfunkrates



Petra Othmerding  
Protokoll

**Anlagen**

- 1) Tagesordnung
- 2) Bericht der Intendantin
- 3) Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates am 16./17. Oktober 2012
- 4) Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland am 25./26. September 2012

## **69. Bericht der Intendantin / Rundfunkratssitzung am 1. November 2012 in Potsdam**

### **A. Aktuell**

#### **Urteil zur Tagesschau-App**

Sie werden die Entscheidung des Landgerichts Köln vom 27. September im Wesentlichen bereits kennen: Die Richter haben der Klage von insgesamt acht Verlagen stattgegeben; damit darf die ARD die Tagesschau-App in der Ausgabe vom 15. Juni 2011 nicht mehr verbreiten. Die ARD hat inzwischen Berufung gegen das Urteil eingelegt. Unabhängig davon sind wir weiter gesprächsbereit mit den Verlegern. Denn alle vor Gericht diskutierten Punkte lassen sich letztlich nicht juristisch, sondern allein medienpolitisch lösen - also in Verhandlungen mit den Verlegern und Vertretern der Politik.

#### **Kündigung der Kabeleinspeiseverträge**

Auf der vergangenen Rundfunkratssitzung habe ich Ihnen erläutert, warum ARD und ZDF die **Einspeiseverträge mit den großen Kabelnetzbetreibern** gekündigt haben. Kabel Deutschland hat eine offensive PR-Strategie gestartet und verklagt die ARD und das ZDF. Die Klagen gegen BR, NDR, MDR und SWR waren im September bereits bei Gericht anhängig. Seit Anfang Oktober liegen auch uns und dem WDR als geschäftsführender Anstalt der ARD Klagen vor. Die mündliche Verhandlung im Klageverfahren gegen den **rbb** vor dem Landgericht Berlin ist für den 18. Dezember 2012 terminiert und damit die erste Verhandlung, die gegen ein ARD-Haus in dieser Sache stattfindet. Nachfragen hierzu beantwortet Ihnen gern Herr Dr. Binder.

#### **Internetfähige PC und Rundfunkgebühr**

In diesem Streitfall hat das Bundesverfassungsgericht bereits entschieden, indem es eine Verfassungsbeschwerde gegen die Rundfunkgebühren-Pflicht für Internetfähige PC nicht angenommen hat. Damit ist klar: Auch internetfähige Computer verpflichten ihren Besitzer zur Zahlung der Rundfunkgebühr. Die Gebühr sei nicht unverhältnismäßig und damit rechtmäßig, so die Karlsruher Richter in ihrer Begründung; sie bestätigten damit eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts. Dies ist auch mit Blick auf den neuen Rundfunkbeitrag ein wichtiges Signal.

#### **Umstellung auf den Rundfunkbeitrag**

Am 1. Januar 2013 fällt offiziell der Startschuss für den neuen Rundfunkbeitrag, die Gebühr wird dann Vergangenheit sein. Dieser für uns so wichtige Systemwechsel in der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zieht einigen Aufwand nach sich, niemand weiß das besser als Herr Brandstätter. So verändert sich unter anderem das Verfahren, um den Rundfunkbeitrag einzuziehen - aber nicht nur das: Auch die zugrunde liegende Verfahrensatzung müssen die Sender neu gestalten. Die neue Rundfunkbeitragsatzung wird nämlich die bisherigen - unterschiedlichen - Satzungen der einzelnen ARD-Sender ersetzen. Damit bietet sich die Chance, für alle Häuser bundesweit einheitliche Regelungen zu schaffen. Deshalb haben die Landesrundfunkanstalten gemeinsam eine Rundfunkbeitragsatzung entworfen, die dann in allen Bundesländern inhaltsgleich

wäre. Der Erlass der neuen Rundfunkbeitragsatzung steht heute auf der Tagesordnung und liegt Ihnen als Beschlussvorlage vor. Die Bürgerinnen und Bürger Berlins und Brandenburg können sich seit dem 1. Oktober bei Fragen zum neuen Rundfunkbeitrag an ihre Verbraucherzentralen wenden. Der **rbb** fördert die Beratung durch einen Zuschuss und stellt Informationsmaterialien für die insgesamt 19 Standorte beider Verbraucherzentralen zur Verfügung. Die Vereinbarung läuft zunächst für ein Jahr.

### **ARD-Themenwoche**

Vergangene Woche fand in Berlin die Pressekonferenz zu unserer Themenwoche „Leben mit dem Tod“ statt. Frau Prof. Wille und ich haben gemeinsam mit den Paten Margot Käßmann und Reinhold Beckmann das Programmangebot und die beiden Aktionen „Schulstunde“ und „Lebensblicke“ vorgestellt. Dritter Pate ist, wie Sie wissen, Dieter Nuhr. Die Themenwoche beginnt am 17. November, bereits vorher können Sie in zahlreichen Städten Plakate entdecken mit der Botschaft: „Sie werden sterben. Lasst uns darüber reden.“ Denn das wollen wir mit dieser Themenwoche erreichen: die Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen über den Tod und das Sterben. Auf Ihrem Platz finden Sie die Pressemappe mit allen Programm-Höhepunkten im Ersten, in den Dritten Programmen, im Radio und im Internet.

Zur Themenwoche präsentiert der **rbb** außerdem drei Ausstellungen in Berlin: „Erzähl mir was vom Tod“ ist eine begehbare, interaktive Rauminstallation für Schulklassen und Familien, die seit vergangenem Donnerstag und noch bis zum 23. November im Foyer des Fernsehentrums Berlin aufgebaut ist. Nächste Woche eröffnet am Sonnabend in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche die Ausstellung: „Ein Koffer für die letzte Reise“. Bis zum 30. November können Sie dort sehen, was Berlinerinnen und Berliner mit auf die Reise ins Jenseits nehmen würden. Ebenfalls bis zum 30. November ist zudem eine Auswahl aus meiner Sammlung von Todesanzeigen im Fernsehzentrum Berlin ausgestellt.

## **B. Intern**

### **UNESCO-Register „Memory of the World“**

Vier Filmausschnitte zu Bau und Fall der Berliner Mauer aus den Archiven des **rbb** sind nun Bestandteil des „Memory of the World“, eines speziellen Verzeichnisses der UNESCO.

Es handelt sich um Material der „Abendschau“ mit Bildern von der Abriegelung der Sektorengrenze im August 1961; von einem Paar, das im selben Jahr in der Bernauer Straße aus einem Wohnungsfenster springt; und von einem geglückten Fluchtversuch durch die Spree aus dem Jahr 1988. Der vierte Film zeigt die Rede von US-Präsident Ronald Reagan vor der Mauer im Jahr 1987. Eine Urkunde zur Aufnahme der Filme in das UNESCO-Verzeichnis nahm Herr Dr. Binder am 10. Oktober im Auswärtigen Amt entgegen.

### **PRIX EUROPA 2012**

Vom 20. bis 27. Oktober war erneut der PRIX EUROPA zu Gast im **rbb**. Das Europäische Rundfunkfestival für Fernsehen, Radio und Online-Produktionen hat Arbeiten aus 31 Ländern präsentiert. Aus 650 Einreichungen wurden 235

Produktionen nominiert. Darunter auch zwei vom **rbb kulturradio**: Das Hörspiel „Luft“ von Eugen Martin sowie die Reihe Kinderkonzerte.

### **Erster Ostdeutscher Journalistentag**

Der **rbb** war Gastgeber für den ersten „Ostdeutschen Journalistentag“ am 6. Oktober 2012. Organisiert haben die Veranstaltung die DJV-Landesverbände Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie der Journalistenverband Berlin-Brandenburg. Journalistinnen und Journalisten aus den Bereichen Print, Bild, Fernsehen, Radio sowie Online diskutierten unter anderem über den Schutzwert von Urheberrechten, die Rechtsextremismus-Berichterstattung und über die Frage, wer sich investigativen Journalismus noch leisten kann.

### **Energiespartage im rbb**

Auch der **rbb** hat - wie so viele Unternehmen in Berlin und Brandenburg - mit rasant steigenden Energiekosten zu kämpfen. Und dies nicht etwa, weil wir auch in diesem Jahr wieder am Berliner „Festival of Lights“ teilgenommen und zu einer Nacht der offenen Türen mit eindrucksvoller Lichtshow eingeladen haben. Es sind die kleinen, alltäglichen Dinge wie der Stand-by-Modus bei technischen Geräten, die sich summieren. Wir prüfen also laufend, wie wir unseren Verbrauch an Strom, Wasser und Gas senken können. Um auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für dieses Thema zu sensibilisieren, haben wir vom 24. bis zum 28. September 2012 Energiespartage im **rbb** veranstaltet und über mögliche Einsparungen im Alltag informiert. Organisiert haben dies die Abteilungen Infrastruktur und Marketing.

### **Neuer Chef für kulturradio**

Ernst-Christian Zander - im **rbb** besser bekannt unter seinem Kürzel „EC Zander“ - ist seit heute Leiter unseres Kulturprogramms; er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Wilhelm Matejka an. Herr Zander wechselt in dieses ganz seriöse Radio-Fach von **Fritz**, wo er seit 15 Jahren die Redaktion Musik und Produktion führt.

### **Ausbildungstag im rbb**

„Das volle Programm Ausbildung“ - unter diesem Motto findet am Sonnabend erstmals ein Ausbildungstag für Berliner und Brandenburger Schülerinnen und Schüler statt. Unsere Personalabteilung informiert über die Ausbildungsmöglichkeiten im **rbb** und bietet Trainings für Bewerbungsgespräche sowie Führungen durch die Fernseh- und Radiostudios an. Ihre Bewerbungsunterlagen können interessierte Schüler gleich mitbringen.

## C. Programm

### 1. Multimedial

#### **Sandmann App**

Unser Sandmännchen ist jetzt auch via App zu sehen. Die erste Kinder-App der ARD - die der **rbb** in Kooperation mit dem MDR und dem KI.KA produziert - ist inzwischen wie geplant an den Start gegangen. Sie ist bereits für Apple- und Android-Geräte erhältlich, und zwar für die Nutzerinnen und Nutzer kostenfrei; wir verzeichnen bis heute bereits mehr als 170.000 Downloads.

#### **Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma**

Am 24. Oktober fand die Einweihung des zentralen Denkmals für die 500.000 von den Nazis ermordeten Sinti und Roma in Berlin statt. Der **rbb** hat die einstündige Veranstaltung live übertragen, auch Phoenix hat die Sendung übernommen. Moderiert hat Justus Kliss. Auf großes Interesse bei unseren Zuschauerinnen und Zuschauer ist die Sendung nicht gestoßen: Der Marktanteil in der Region lag bei 0,7 Prozent.

Am Abend der Einweihung hat das **rbb** Fernsehen um 22.45 Uhr den Film „Das zerrissene Herz“ gezeigt, in dem der Filmemacher Ben Lewis der Entstehungsgeschichte des Denkmals nachgeht.

**Inforadio** hat die jahrzehntelangen Debatten und die Bedeutung des Denkmals in Reportagen und Interviews zum Schwerpunktthema der Woche gemacht. Auch online haben wir das Thema mit einem Dossier begleitet.

#### **Klassische Musik im rbb**

100 Jahre alt geworden wäre der Dirigent Kurt Sanderling am 19. September 2012. Und 100 Jahre alt geworden ist auch die Deutsche Oper am 20. Oktober 2012.

Beiden Jubiläen hat das **rbb** Fernsehen jeweils einen Film gewidmet.

In „Der Dirigent Kurt Sanderling. Reisender durch ein Jahrhundert“ folgt die Autorin Elke Sasse den Spuren eines leidenschaftlichen Musikers, der einer der großen Dirigenten des 20. Jahrhunderts war. Den Film haben wir nicht allein im Fernsehen, sondern auch im Rahmen der „Hommage an Kurt Sanderling“ am 26. September im Konzerthaus gezeigt.

„Ouvertüre 1912 - 100 Jahre Deutsche Oper Berlin“ ist der Titel des Films von Enrique Sánchez Lansch über die bewegte Geschichte des renommierten Opernhauses an der Bismarckstraße. Aus den Gesprächen mit Sängerinnen, Komponisten und Regisseuren entsteht in Verbindung mit Archivmaterial ein facettenreiches Kaleidoskop. Einen Ausschnitt aus dem Film haben wir für die Festveranstaltung zum Gründungstag in der Deutschen Oper zur Verfügung gestellt.

Dieses Festkonzert hat unser **kulturradio** live übertragen - als Höhepunkt eines Opern-Thementages im Programm. Von 6.00 Uhr morgens bis Mitternacht haben die Kolleginnen und Kollegen Musik, Unterhaltames und Wissenswertes aus und zu dieser Berliner Operninstitution gesendet.

## **Livestream Volleyball**

Den erfolgreichen Auftakt für die BR Volleys in der Champions League vergangenen Donnerstag haben wir per Livestream auf der Sportplatz-Seite im Internet übertragen. Auch die nächsten beiden Heimspiele am 13. November sowie am 4. Dezember werden wir, kommentiert von unserem Volleyball-Experten Martin Zimmermann, live streamen. Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Sport sind mit der Zusammenarbeit mit den Berlin Recycling Volleys sowie der erzielten öffentliche Aufmerksamkeit sehr zufrieden und werden weitere Optionen für Livestreaming von sportlichen Ereignissen prüfen.

## **2. Fernsehen**

### **Sorbisch-Wendisches Jubiläum**

Über das 100-jährige Bestehen der Domowina, dem Dachverband der sorbisch-wendischen Vereine, haben wir in Radio und Fernsehen sowie online ausführlich berichtet. Ein Höhepunkt war die Ausstrahlung des Films „Wenden. Sorben. Deutsche“ von Anne Holzschuh, der im **rbb** Fernsehen insgesamt 70.000 Zuschauerinnen und Zuschauer erreichte. Der Film blickt zurück auf die wechselvolle Geschichte der Sorben und Wenden innerhalb der verschiedenen deutschen Staatsverbände seit dem Kaiserreich. Ein wichtiges Thema der Dokumentation: das Aussterben der niedersorbischen Sprache. Diese Debatte haben wir auch in unserem Magazin „ŁUŽYCA“ aufgegriffen, das 2012 ebenfalls ein Jubiläum begeht: Seit 20 Jahren gibt es das Magazin von Sorben für Sorben. Am Sonntag feiern wir den Geburtstag mit einem Konzert sorbischer Musik in Cottbus.

### **Kesslers Expedition**

Im Sommer ist er für den **rbb** mit dem Klapprad von Kopenhagen nach Berlin geradelt; seine neue Expedition führt ihn in die Berge: Michael Kessler hat sich auf einem Rasenmäher auf den Weg zum Brocken gemacht. Vom 30. November an zeigt das **rbb** Fernsehen das vierteilige Reiseabenteuer.

### **„Ein Sofa in Berlin. Tulpe und Conrady laden ein“**

Eine neue Doku-Reportage für unseren Innovationsplatz am Donnerstag um 22.45 Uhr: **Fritz**-Moderatorin Babette Conrady und der Musiker Tomas Tulpe laden sich Gäste in ihre Berliner WG ein und testen sie auf ihre Hauptstadt-Tauglichkeit. Ein spannendes Abenteuer - und am Ende entscheidet Babettes Oma Zumpe, ob die Gäste cool genug sind für Berlin.

### 3. Radio

#### 25 Jahre Ohrenbär

Ohrenbär - das sind die Radiogeschichten für kleine Leute, die radio**BERLIN** 88,8 federführend produziert und die ebenfalls auf WDR und NDR zu hören sind. Am 1. Oktober 1987 hat der SFB die Sendung zum ersten Mal ausgestrahlt. Am 29. und 30. September haben wir dieses Jubiläum im Haus des Rundfunks gefeiert. Die Redaktion hatte zum 25-jährigen Bestehen einen Schreibwettbewerb ausgerufen: Insgesamt 360 Kinder zwischen sechs und zehn Jahren haben eine Geschichte zum Thema „Zauberhaft“ geschrieben. Die Einreichungen kamen nicht allein aus Deutschland, sondern ebenfalls aus Irland, Ecuador, Bulgarien oder Kenia. Die Gewinnerin ist eine Fünftklässlerin aus Neuruppin.

#### radioeins Radio-Show

Wer behauptet, Radio gehöre nicht auf die große Bühne, der irrt. Seit Dezember vergangenen Jahres lädt radio**eins** regelmäßig ein in den Heimathafen Neukölln zu einer Show, in der alles „mundgemacht“ ist: Nachrichten, Wetter, Verkehr, Werbung, Hörspiel, Musik ... radio**eins** überträgt die Show live. Am 29. November besteht für die Hörerinnen und Hörer die nächste Gelegenheit dabei zu sein - im Heimathafen oder zuhause am Radio.

### 4. Auszeichnungen / Wettbewerbe

#### „Goldenes Auge“ für „Am Himmel der Tag“

Das 8. Zürich Film Festival hat die **rbb**-Kinokoproduktion „Am Himmel der Tag“ als besten deutschsprachigen Film mit dem „Goldenen Auge“ ausgezeichnet. Der Film der HFF-Absolventin Pola Beck erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die ungewollt schwanger wird und dies als Chance begreift, ihrem Leben eine neue Wendung zu geben.

Der Film ist die erste Produktion, die im Rahmen der **rbb**-Reihe „Leuchtstoff“ entstanden ist. Sie erinnern sich: Mit dieser Initiative fördert der **rbb** jedes Jahr - gemeinsam mit dem Medienboard Berlin-Brandenburg - Dokumentationen und Spielfilme, die durch herausragende Qualität beeindrucken und einen Bezug zur Region haben.

#### Journalistenpreis „Der lange Atem“ für Susanne Opalka

Zum sechsten Mal hat der Journalistenverband Berlin-Brandenburg e.V. den Preis „Der lange Atem“ verliehen. Er ist für Journalistinnen und Journalisten bestimmt, die sich mit Mut, Sorgfalt und Beharrlichkeit über längere Zeit einem gesellschaftlich relevanten Thema widmen und es engagiert in die Öffentlichkeit tragen. Für ihre Recherchen zu deutschen Rüstungsexporten hat Susanne Opalka aus der „Kontraste“-Redaktion den dritten Preis erhalten.

#### DGGG-Medienpreis für Pia Busch

„Brustkrebs - Können Therapien schaden?“ - das Feature aus der **rbb** Praxis Redaktion hat den Sonderpreis der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) erhalten. Die Autorin Pia Busch hat sich mit der Frage

beschäftigt, warum Therapien mit starken Nebenwirkungen empfohlen werden, obwohl ihr Nutzen fraglich ist. Im Film stellt sie innovative Alternativen vor.

### **Deutscher Sozialpreis 2012 für Christel Sperlich**

Seit 41 Jahren zeichnen die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege herausragende journalistische Arbeiten aus. Die Auszeichnung in der Sparte Fernsehen hat in diesem Jahr die **rbb**-Autorin Christel Sperlich für ihren Film „Hungerlohn statt Vollzeitjob“ erhalten. Frau Sperlich arbeitet seit vielen Jahren für die Redaktion „Kirche und Religion“. Am 27. November werden die Auszeichnungen in Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Akademie der Künste am Pariser Platz überreicht.

### **Ernst-Schneider-Preis für Stephanie Pieper**

Sie kennen sie aus unseren Sitzungen und als Leiterin der Intendanz. Gewiss haben Sie ihre Stimme aber auch schon im **Info**radio gehört. Für den vierteiligen Radiobeitrag „2011: Das Jahr des Rettungsschirms“ erhielt Stephanie Pieper den Ernst-Schneider-Preis der deutschen Wirtschaft in der Kategorie Radio. Seit nunmehr 41 Jahren loben die Industrie- und Handelskammern diesen Preis aus und würdigen damit Journalistinnen und Journalisten, die mit ihren Beiträgen komplexe wirtschaftliche oder technische Themen verständlich auf den Punkt bringen und neue Einsichten vermitteln.

Zum Schluss möchte ich Ihnen bis zu unserer nächsten Sitzung noch einige Empfehlungen mit auf den Weg geben:

Am 25. November feiert der Filmemacher Rosa von Praunheim seinen 70. Geburtstag. Gemeinsam mit dem **rbb** und ARTE hat er „Rosas Welt“ geschaffen, eine Reihe von 70 Kurz-Dokumentationen. 700 Minuten aus diesen 70 Filmen zum 70sten zeigt das **rbb** Fernsehen in einer langen Rosa-von-Praunheim-Nacht am 25. November.

Am 20. November startet im Ersten die neue Serie „Heiter bis tödlich - Hauptstadtrevier“, die der **rbb** für die ARD produziert. Dienstags um 18.50 Uhr können Sie Hauptdarsteller Friederike Kempfer und Matthias Klimsa im Einsatz am Berliner Spittelmarkt sehen.

Wir sehen uns wieder am 6. Dezember bei der nächsten Sitzung des Rundfunkrats in Berlin - der letzten im Jahr 2012. Die Weihnachts-, frühe Chanukka- oder besser Nikolausfeier - gemeinsam mit dem Verwaltungsrat - findet diesmal im Kasino des Haus des Rundfunks. Frau Othmerding wird in den kommenden Tagen die Einladungen an Sie verschicken.

## **Bericht an den RBB-Rundfunkrat über die 565. Sitzung des ARD-Programmbeirats am 16./17. Oktober 2012 in Baden-Baden**

### **Guse und Krömer sollen junge Generation für die ARD gewinnen**

Die Einsicht wächst in der ARD, dass zu langsam auf die medialen Bedürfnisse Jugendlicher reagiert wird. Kommerzsender geben angeblich das „Lebensgefühl“ junger Menschen eher wieder. Die Beiratssitzung stand ganz im Zeichen junger Programme: dafür präsentierten die digitalen ARD-Wellen EinsPlus und EinsFestival ihre jungen Formate (gemeinsamer Etat von ca. 16 Mio. Euro). Gute Resonanz bei Jüngeren mit Live-Musikübertragungen wie „Rock am Ring“ vom SWR; Suche nach talentierten Moderatoren scheitert oft an Honorarforderungen (die Privatsender zahlen besser). Produziert wird für ein junges Publikum die **TagesWebschau**, mit Themen, die die Internetgemeinde bewegen. Die Webschau soll ausdrücklich die Tagesschau ergänzen. Einschätzung der ARD-Programmmacher: die jungen Programme müssen auch auf Youtube und Facebook vertreten sein, um anzukommen. Auch GuseBerlin und Krömer haben es in die Abt. Jugend-TV geschafft, Dritte Programme also einbezogen. Fazit der TV-Macher: Es gibt keine homogene ARD-Strategie für ein junges Programm unter einem Dach, kaum etwas läuft zusammen. („Wir kannibalisieren uns gegenseitig“). Es sei höchste Zeit für einen gemeinsamen Jugendkanal. ***Der ARD-Programmbeirat hat darauf mit einer eigenen Presseerklärung zugunsten eines ARD-Jugendkanals reagiert und eine Bündelung der Ressourcen gefordert.***

EinsFestival, obwohl auf jüngere Zuschauerschichten ausgerichtet, hat Zuschauer, die durchschnittlich 53 Jahre alt sind; Marktanteil von 0,4 Prozent = 1,11 Millionen Zuschauer täglich. Aufschlussreiche Erkenntnisse der SWR-Medienforschung erhielt der Beirat: Die Jüngeren lieben Pro7 (65 %), nur 10 % favorisieren die ARD; das sog. Wissenschaftsmagazin „Galileo“ auf Pro7 genießt enorme Resonanz. Ansonsten bewegen die Themen Liebe/Ausbildung/Internet/Musik die junge Gemeinde. 82 Prozent der 12-29jährigen nutzen Youtube, nur 23 % die ARD-Mediathek.

ARD-Programmdirektor Volker Herres spendet großes Lob für die Auszeichnung des ARD-Morgenmagazins mit dem Deutschen Fernsehpreis (Publikumspreis), obwohl ARD-Produktionen insgesamt weniger Preise abgeräumt hätten. Auch die Literaturverfilmung des „Turms“ mit einer „unglaublich positiven Vorabberichterstattung in den Medien“, so Herres, gehöre zu den Höhepunkten der vergangenen Wochen.

Künftig werde die ARD nicht mehr die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels übertragen, das könne Phoenix machen (zu geringe Resonanz mit 370.000 Zuschauern). Herres zeigte sich enttäuscht, dass die ARD-Tagesschau nicht zum Cross Promoting bspw. zum Zweiteiler „Der Turm“ zu bewegen gewesen sei.

**Dieter Pienkny, für den RBB im ARD-Programmbeirat, 26.10.2012**

## **Bericht:**

### **Sitzung Programmbeirat ARTE Deutschland am 25./26. September 2012**

**„Wir erleben einen Kultur-, Bildungs- und Sozialabris bei bestimmten Generationen, dem müssen wir entgegenwirken, mit welchen Mitteln auch immer.“**

Sitzung des Programmbeirats von ARTE beim ZDF in Berlin am 26. September

Es war eine Sitzung mit mehreren Abschieden. Die Sitzungsperiode des neuen Programmbeirats von ARTE beginnt im November in veränderter Zusammensetzung, viele Mitglieder werden nicht mehr dabei sein. Außerdem wird Programmdirektor Christoph Hauser nach 8 Jahren Tätigkeit für ARTE wieder zum SWR zurückkehren, sein Nachfolger wird Alain Le Diberder. Hauser hat als erster deutscher Programmdirektor die Anfänge von ARTE begleitet und gestaltet. Sein Fazit in wenigen Worten zusammengefasst war kämpferisch: Arte steht in der Mitte des Programmauftrags, den die öffentlich-rechtlichen Sender haben. Die Sender leisten sich nicht einfach ARTE, sondern ARTE ist ihre Legitimationsbasis, weil sie vieles ausgelagert haben, was eigentlich ihr Programmauftrag wäre. Das wird in Deutschland nicht immer so gesehen. Manchmal sieht die deutsche Seite mit Sehnsucht nach Frankreich, denn dort wird ARTE als nationale Aufgabe begriffen und alle stehen davor, daneben und dahinter. Damit war auch schon die Antwort gegeben auf die beiden dringendsten Fragen, die dann noch ausführlich diskutiert wurden: die neue politische Situation in Frankreich und die von der Präsidentin, Frau Cayla, eingeleiteten Strukturveränderungen (aus 7 Programmbereichen wurden 4 gemacht). Kürzungen, die von der neuen Regierung Hollande beschlossen wurden, haben auch ARTE betroffen, aber nach den Erhöhungen, die die Präsidentin noch unter der alten Regierung durchgesetzt hatte, bleibt das Budget des französischen Partners immer noch größer als das von ARTE Deutschland. Die Befürchtung, dass die Franzosen uns „hinter den Rhein zurücktreiben“ werden, hat sich gelegt, auch die manchmal spürbare Nervosität. Ein erfahrenes Mitglied des Beirats mahnte zur Gelassenheit. Sicher ist, dass ARTE Deutschland sich der Aufbruchsstimmung, die von den vielen neuen Mitarbeitern bei ARTE France ausgeht, anpassen will. Die Geschäftsführung betonte, dass es keinen Grund gebe, jetzt auf deutscher Seite eine Abbruchstimmung zu befürchten. Die Stabilisierung und Verbesserung der Quoten gäben ihnen Recht.

In der Aussprache über den Bericht der Geschäftsleitung wurde der von Frau Cayla eingeführte Begriff Galaxy ARTE noch einmal präzisiert. Wolfgang Bergmann erläuterte ihn als das Ziel, ARTE für die Multimedia-Welt in allen Segmenten aufzustellen. Verschiedene Konzeptgruppen haben an der Einbeziehung des Netzes in das Programm gearbeitet. ARTE kreativ und ARTE Life Web werden Bestandteil der Galaxy sein, darüber hinaus waren Internetkanäle geplant, die so groß sein sollten wie das lineare Programm. Aber das Konzept hat sich im Zug der Arbeit verändert, daran sind Rechtfragen schuld. Es wird jetzt aber in jeder Redaktion einen Online-Redakteur geben, damit die notwendige Komplementarität und Kohärenz zwischen TV- und Internetangebot gewährleistet wird. Die bimediale Verantwortung liegt fortan sowohl bei der Programmplanung als auch den Redaktionen von ARTE GEIE. Bergmann beruhigte die Befürchtung, dass ARTE sich

in zunehmendem Maß nur noch auf das Internet konzentrieren werde. Das Verständnis sei nach wie vor, dass Arte für gute Programme stehe, wie und wo auch immer sie verbreitet werden. Und auch der neue

Programmdirektor Alain Le Diberder, der aus dem Internet kommt, begreift ARTE als Sender, für den das Internet ein programmbegleitendes Medium sein soll, das besser als die Fernsehausstrahlung unterschiedliche Gruppen gezielt ansprechen kann. Produkte haben ein Vorleben im Netz und ein Nachleben, es gibt auf vielen Kanälen den gleichen Inhalt. Vielleicht wird man später einmal zu einer programmlichen Differenzierung kommen, weil mit bestimmten Themen bestimmte Gruppen viel besser erreicht werden. Das hat man zuletzt deutlich an dem Dokumentarfilm über Goldman-Sachs gesehen, der einen Internet-boom ausgelöst hat, die Klickzahlen steigen immer noch.

ARTE hat sich eine große Kompetenz im Bereich der Dokumentationen erworben. Hier ist es auch verhältnismäßig leicht, das Vorhaben von Frau Cayla, verstärkt europäische Koproduktionen zu fördern, umzusetzen. Denn für die europäische Reichweite braucht man starke große Produktionen, in die ARTE als Kofinancier einsteigen kann. Dafür muss die Produzentenlandschaft europäisch ausgerichtet sein. Beispiele sind der große Mehrteiler *Lebt wohl, Kameraden*, in Arbeit ist die gemeinsame Koproduktion über den Ersten Weltkrieg in 8 Teilen und eine über 50 Jahre Elyséevertrag. *The spiral*, eine europäische Serie um gestohlene Kunstwerke, an der neben ARTE die Fernsehsender aus Belgien, Dänemark, Finnland und Schweden beteiligt sind, ist gleichzeitig ein europäisches und ein crossmediales Format. Ergänzend zur fünfteiligen Krimiserie im Fernsehen können sich die Zuschauer auf [www.thespiral.eu](http://www.thespiral.eu) aktiv an der Suche beteiligen und in einen Dialog mit der Serie treten.

Koproduktionen im Dokumentarfilmbereich sind auch deshalb so erfolgreich, weil es im Bereich der dokumentarischen Dramaturgien keine Unterschiede zwischen den Ländern gibt. Das ist anders bei den fiktionalen Programmen. Die unterschiedlichen Einschaltquoten zwischen Deutschland und Frankreich belegen das immer wieder. Es soll eine Erfahrungssammlung gemacht werden, welche unterschiedlichen Erwartungen an fiktionale Programme die Publika der beiden Länder haben. Im Gespräch ist ein Sondertopf für französisch-deutsche fiktionale Produktionen.

Breit wurde diskutiert, was man machen kann, dass das Publikum in beiden Ländern einschaltet. In diesem Zusammenhang wurde auch die Konzentration auf die großen Namen Salzburg und Bayreuth kritisiert, die künstlerisch die Erwartungen keinesfalls immer einlösten. Wolfgang Bergmann verteidigte das mit dem Argument, das seien Lokomotiven für ein breit aufgestelltes Klassikprogramm, für das man sonst zu wenige Zuschauer begeistern würde. „Wir erleben einen Kultur-, Bildungs- und Sozialabriss bei bestimmten Generationen, dem müssen wir entgegenwirken, mit welchen Mitteln auch immer.“

Die Programmbeobachtung konzentrierte sich dieses Mal auf die Wissenschaftsdokumentationen, die ein stabiles Bein im Programm sind und bei den Klickzahlen den 2. Platz in der Mediathek belegen. Hier sind die Quoten im TV und im Netz gegenläufig, das Netz gewinnt. Die Redakteurin Anett Sager von ARTE G.E.I.E schilderte das Profil des Programmbereichs als eine Mischung aus Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Auch hier werden Themen gebündelt: Mehrteiler über Nanotechnologie, Klimawandel konkret, ein Astronomieschwerpunkt *Nacht der Sterne*. In Planung ist eine Sendung über die brisante Rolle des Aluminiums. Darüber hinaus wird die grüne Plattform sich den Umweltthemen widmen. Die Wissenschaftsgruppe,

die alle beteiligten Redakteure in Deutschland Frankreich umfasst, trifft sich regelmäßig. Die beiden Sendungen, die zur Programmkritik begutachtet wurden, eine Dokumentation über die Einwanderung der argentinischen Ameisen nach Südeuropa und eine weitere über das Böse, fanden ein geteiltes Echo. An dem Beitrag über die Ameisen wurde deutlich, wie schwer es ist, einem Film, der stark mit der visuellen Faszination von ungewöhnlichen Bildern arbeitet, einen adäquaten Text an die Seite zu stellen. Die Weisheit liegt hier in der Beschränkung.

Prof. Dr. Jutta Brückner